

DER GROSSE REPITHYMNUS IM TEMPEL VON ATHRIBIS

Christian LEITZ*

Im östlichen Umgang L 1 des großen Tempels von Athribis befindet sich im 1. Register der inneren (westlichen) Seite in zehn Feldern ein Hymnus an die Göttin Repit¹. In den ersten vier Feldern werden ihre Erscheinungsformen in Oberägypten genannt, in den nächsten beiden die in Unterägypten, die letzten vier besitzen keine geographische Ordnung mehr. Jedes Feld besteht aus vermutlich 13 Zeilen, von denen die obersten in keinem Fall erhalten sind, und einer langen senkrechten Zeile, wo vielleicht [wdn n] Rpwt irt Hr hr imntt: „[Umlaufopfer für] Repit, das Horusauges im Westen“ stand. Geographisch geordnete Listen von Göttinnen sind deutlich seltener als solche von Göttern, außerhalb von Dendara sind bislang keine bekannt geworden². Es handelt sich somit um einen Text, der den zu Ehrenden sicherlich interessiert hätte und der hier vorab schon einmal mit einem kurzen inhaltlichen Kommentar bekannt gemacht werden soll, die endgültige Publikation wird dann im Rahmen der Athribis-Reihe erfolgen.

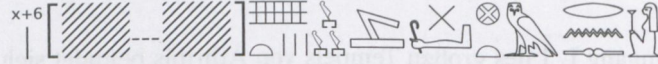
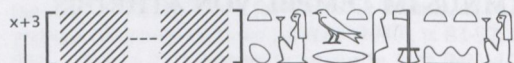
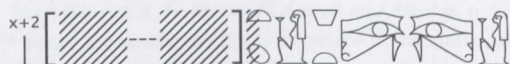
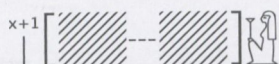
* Professor für Ägyptologie an der Universität Tübingen, derzeit Direktor der Abteilung für Ägyptologie, Institut für die Kulturen des Alten Orients (IANES).

Der Autor bedankt sich bei Daniela Mendel für das mehrfache gemeinsame Kollationieren des Textes, bei Alexa Rickert für einige Hinweise vor Ort und den Teilnehmern der 3. Ptolemäischen Sommerschule 2009 in Freudenstadt, die an entsprechender Stelle namentlich genannt sind.

1. Vgl. zur Lage den Tempelplan in Chr. LEITZ – D. MENDEL – Y. EL-MASRY, *Athribis II*, Le Caire, 2010, S. XLVIII (der Hymnus beginnt gegenüber der Säule Y 9 und endet gegenüber Säule Y 6). Zu den geographischen Texten siehe zuletzt J. Fr. QUACK, „Geographie als Struktur in Literatur und Religion“, in F. Adrom u.a. (eds), *Altägyptische Weltansichten (ÄAT 68)*, Wiesbaden, 2008, S. 131-157.

2. Im einzelnen handelt es sich um S. CAUVILLE, *Dendara, Le temple d'Isis*, Le Caire, 2007, 11, 6 - 12, 12 und 13, 3-10 sowie 14, 3-13; S. CAUVILLE, *Le temple de Dendara. La porte d'Isis*, Le Caire, 1999, 19, 5 - 24, 15; *Dendara I*, 91, 11 - 96, 12 und 123, 8 - 128, 9; *Dendara XII*, 59, 15 - 81, 8 und 188, 12 - 201, 12; *Mam. Dendara*, 101, 18 - 103, 13 und 122, 15 - 124, 15.

1. Feld des Hymnus



x+1	[...]	[...]
x+2	[...] <i>hnwt wdꜣtj</i>	[...] Herrin der Udjataugen ^a .
x+3	[...] <i>wrt m hrt-nṯr</i>	[...] die große [...] in der Nekropole ^b .
x+4	[...] <i>m mḥtym dbḥw(?) m Ḥwt-mḥ-wdꜣt</i>	[...] im Norden mit den Bestandteilen im Haus des Füllens des Udjatauges ^c .
x+5	[...] <i>ḥꜣ irt.s nr n.s nṯrw mitt rmt</i>	[...] hinter dem, was sie tut (?) ^d , vor der sich gleichfalls Götter wie Menschen fürchten ^e .
x+6	[...] <i>spꜣwt gsw-prw grg nīw(w)t m rn.s</i>	[...] die die Gaue und Tempel [...], in deren Namen die Städte ^f gegründet sind.

a. Nicht in Chr. LEITZ (Hg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen* (OLA 110-116, 129), Leuven, 2002-2003 (im folgenden LGG).

b. Nach LGG II, 499a kommen *Ḥꜣt-wrt-m-hrt-nṯr* (V, 541b; nur ein Beleg: P. DU BOURGUET, *Le temple d'Hathor à Deir el-Médineh* [MIFAO 121], Le Caire, 2002, 154 als Bezeichnung der *Ḥwt-Ḥr-Nbt-ḥtpi*) und *Ṣpst-wrt-m-hrt-nṯr* (VII, 57c; nur ein Beleg: TT 21: N. DE GARIS DAVIES, *Five Theban Tombs* [ASE 21], London, 1913, Tf. 19 als Bezeichnung der Renenutet) in Frage.

c. Nicht bei GAUTHIER, DG. Das Toponym wird jedoch noch einmal erwähnt in Athribis in M I, 52 in der Rede des Horus.

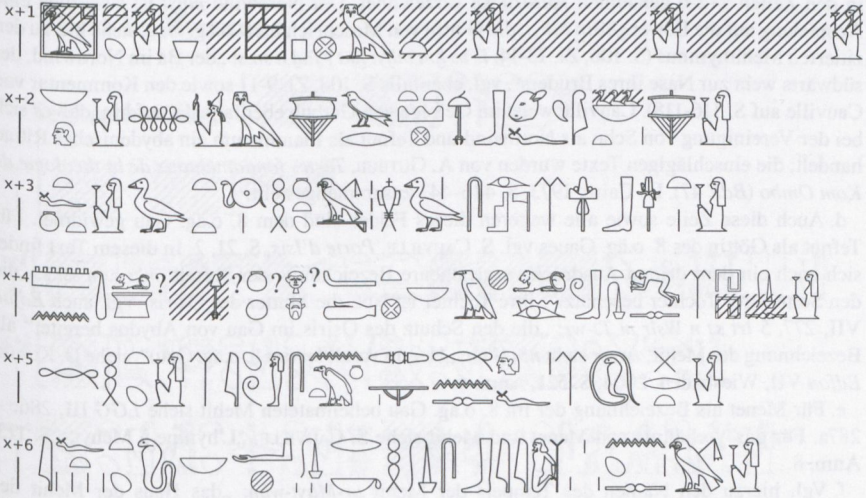
d. Oder *ḥꜣ irt sy*: „hinter ihrem Schöpfer“ (vgl. einige mögliche Kombinationen in LGG I, 489b).

e. In *Dendara* XI, 200, 2 ist *nr n.s nṯrw* eine Bezeichnung der Nechet. Die Konsequenz könnte eine mögliche Lokalisierung dieser Zeile im 3. o.äg. Gau sein.

f. Diese Übersetzung stützt sich vor allem auf den möglichen Parallelismus mit *spꜣwt* und *gsw-prw*. Eine ganz andere Möglichkeit wäre, *Nīw*: „Theben“ zu lesen, was die vorliegende Zeile im 4. o.äg. Gau lokalisieren würde. Letzteres würde von der Position her gut passen.

2. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeile: 



Senkrechte Zeile: [...] imntt: [...] Westen.

- | | | |
|-----|---|---|
| x+1 | <i>Hwt-Hr</i> [...] <i>Hwt-[šhm]</i> <i>wrt</i> [...] | Hathor [...] Hu ^a , die Große [...]. |
| x+2 | <i>nbt tp s3 Wsir m T3-wr wbt fnd.f m mhyt</i> | Die Herrin des Kopfes ^b , der Schutz des Osiris im Gau von Abydos, die seine Nase öffnet als Nordwind ^c . |
| x+3 | <i>Tfnt s3t R' hnwt ntrw s3 s3.s Wsir m 3bdw</i> | Tefnut, die Tochter des Re, die Herrin der Götter, der Schutz ihres Sohnes Osiris in Abydos ^d . |
| x+4 | <i>Mnt wbnt hryt-ib Bhd t nbt 3ht m3it h3st wbd t hfyw.s m hh.s</i> | Menet ^e , die Aufgehende ^f , die inmitten von Behedet (im 8. o.äg. Gau) ^g ist, die Herrin der Flamme ^h , die grimmige Löwin ⁱ , die ihre Feinde mit ihrem Gluthauch verbrennt ^j . |
| x+5 | <i>Mhyt m irw.s n mwt nt Mnw mhn.s tp.f m mhynt wrt</i> | Mehit in ihrer Gestalt als Mutter des Min ^k , die ihre Position auf seinem Kopf eingenommen hat als große Umringlerschlange ^l . |
| x+6 | <i>İfdwt nbwt hw rkhw t sbiw nw s3.s Hr</i> | Die vier Kobras ^m , die Herrinnen der Feuerbecken, die die Feinde ihres Sohnes Horus verbrennen. |

a. Angesichts der Zugehörigkeit zum 7. o.äg. Gau die wahrscheinlichste Ergänzung. Für Hathor als Herrin von Hu vgl. LGG IV, 103b – 104a.

b. Alle drei Ausdrücke dieser Zeile nicht im LGG. Der Kopf des Osiris wurde nach vielen Quellen in Abydos bestattet, siehe M. STADLER, „Der Skarabäus als osirianisches Symbol vornehmlich nach spätzeitlichen Quellen“, ZÄS 128 (2001), S. 75-76.

c. Ein Text von fundamentaler Bedeutung ist der Mehithymnus von Edfu (S. CAUVILLE, „L’hymne à Mehyt d’Edfou“, BIFAO 82 [1982], S. 105-109), der die meisten der in Athribis in den Zeilen x+2-6 genannten Ausdrücke verzeichnet. Der Nordwind *mhyt* ist sicherlich eine Anspielung auf die Löwengöttin *Mhyt*, die Göttin von Mescheich im 8. o.äg. Gau, siehe hierzu den zitierten Mehithymnus (S. 106, Zl. 13-14: *is bꜣ hnt mhyt hnt r fnd n sn.s*: „der Ba im Nordwind, der südwärts weht zur Nase ihres Bruders“, vgl. ebenfalls S. 108, Zl. 9-11 sowie den Kommentar von Cauville auf S. 116-118). Cauville weist im Gefolge von Gutbub ebenfalls darauf hin, daß es sich bei der Vereinigung von Schu als Nordwind und Tefnut als Flamme um ein abydenisches Ritual handelt; die einschlägigen Texte wurden von A. GUTBUB, *Textes fondamentaux de la théologie de Kom Ombo* (BdE 47), Le Caire, 1973, S. 446-447 zusammengestellt.

d. Auch diese Zeile sowie alle weiteren dieses Feldes sind dem 8. o.äg. Gau gewidmet. Für Tefnut als Göttin des 8. o.äg. Gaues vgl. S. CAUVILLE, *Porte d’Isis*, S. 21, 2. In diesem Text findet sich auch ein dem dritten Ausdruck vergleichbare Bezeichnung der Tefnut: *mkt sz n sz.s*: „die den Sohn ihrer Tochter beschützt“; ihre Tochter ist Nut, die Mutter des Osiris. Vgl. auch *Edfou VII*, 277, 5 *irt sz n Wsir m Tj-wr*: „die den Schutz des Osiris im Gau von Abydos bereitet“ als Bezeichnung der Mehit, zuvor steht *nbt Wbn*: „Herrin von Wbn (im 8. o.äg. Gau)“, siehe D. KURTH, *Edfou VII*, Wiesbaden, 2004, S. 521, Anm. 4.

e. Für Menet als Bezeichnung der im 8. o.äg. Gau beheimateten Mehit siehe LGG III, 286c – 287a. Für das Verhältnis von Menet und Mehit siehe S. CAUVILLE, „L’hymne à Mehyt“, S. 113, Anm. 8.

f. Vgl. hierzu den Namen des Tempels der Mehit *pr-Mhyt-wbn*: „das Haus der Mehit des Aufgehenden“ (P. MONTET, *Géographie de l’Égypte ancienne II*, Paris, 1961, S. 101) sowie die Bezeichnung der Mehit als *nbt Wbn*: „Herrin von Wbn (Ortsname im 8. o.äg. Gau)“ in dem verwandten Text *Mam. Dendara*, 123, 10 (vgl. auch LGG IV, 39b-c). Siehe ebenfalls S. CAUVILLE, „L’hymne à Mehyt“, S. 115-116.

g. LGG V, 421b. Vgl. auch 420c (hier werden zumindest einige Belege doppeldeutig sein, d.h. sowohl Edfu als auch den Ortsnamen im 8. o.äg. Gau bezeichnen).

h. Vgl. *Wb. I*, 17, 6 und die folgende Passage aus dem zitierten Mehithymnus (S. CAUVILLE, „L’hymne à Mehyt“, S. 108, Zl. 6): ‘*n Hr twꜣ hmt.t m jht*: „der Räucherarm ist erhoben und deine Majestät ist die Flamme (darin)“.

i. Bislang nicht in der femininen Form belegt, für die Schreibung vgl. LGG III, 211a.

j. Das Verb *wbd*: „verbrennen“ scheint eine speziell für Mehit charakteristische Vokabel zu sein, vgl. die verschiedenen Ausdrücke in LGG II, 337-339 und den zitierten Mehithymnus.

k. Es ist etwas unsicher, ob dieser Ausdruck noch dem 8. o.äg. Gau zuzuordnen ist (wegen der Göttin Mehit) oder schon dem 9. (wegen des verwandten Textes *Mam. Dendara*, 123, 12, wo eine *mwꜣ Mnw hntyt Hwt-ih* erwähnt wird. Die Erwähnung der *mhynt wrt* in *Edfou VII*, 277, 4 in einem eindeutigen Bezug zum 8. o.äg. Gau (Toponyme *Wbn* und *Tj-wr*) sprechen hingegen stark für die erste Möglichkeit.

l. Für *mhynt* als Bezeichnung der Mehit siehe wieder S. CAUVILLE, „L’hymne à Mehyt“, S. 108, Zl. 1.

m. Mit den *İfdwt* sind die vier Kobras gemeint, die in der Schlußvignette des pSalt 825 dargestellt sind (Ph. DERCHAIN, *Le Papyrus Salt 825 [BM 10051] [MARB 58]*, Bruxelles, 1965, fig. XIX und S. 188, Anm. 209), die geradezu eine Illustration zu dem Athribistext darstellt. Im einzelnen sind dies noch die Löwin Menet (x+4), die den Nordwind (*mhyt*) an die Nase des Osiris gibt (vgl. x+2) und Sachmet, die die Flamme gegen dessen Feinde richtet (vgl. x+4). Nicht unwichtig in vorliegendem Zusammenhang ist die Tatsache, daß es im pSalt 825 um eine Beschreibung des Lebenshauses in Abydos geht (VI, 5-6 und der Kommentar von Derchain auf S. 44-46, 48). Für die vier Kobras, die den Abydosfetisch bewachen, siehe den Beitrag von L. COULON, „Un aspect du culte osirien à Thèbes à l’époque saïte: La chapelle d’Osiris“

- x+3 *nbty rhyt nbt tꜣwy ḥnwt m šnw n itn* Die Herrin der Rechit, die Herrin der beiden Länder, die Gebieterin im Umkreis der Sonnenscheibe^b.
- x+4 *bikt špst wsrt ḥryt-ib nmlt??
ms.n.<s> sꜣ.s Kldꜣ pꜣ ḥrd m rnp* Das Falkenweibchen, die Prächtige und Mächtige, die inmitten von ...?... ist, nachdem sie ihren Sohn Kolanthes das Kind^c als Verjüngten geboren hat.
- x+5 *wbnt sšmwꜣ ḥryt-tp nt Ḥr wdt nswꜣ.s m ḥfty.f* Die Aufgehende, die Führende, die Kobra des Horus^d, die ihre Flammen gegen seinen Feind richtet.
- x+6 *Rꜥ wdt mꜣwt mi ꜥhty šḥdt ndbw m ꜥhty.s* Rat, die Strahlen aussendet wie der Horizontische, die die Erde erleuchtet mit ihren Glanzaugen.
- x+7 *Ḥnmt nbt ꜥbw m nwn sꜣ sꜣ.s m Ḥwn-mwt[.f]* Die Vereinigende (?), die Herrin der Reinigung im Nun, die ihren Sohn schützt als Pfeiler [seiner] Mutter.
- x+8 *Ḥwt-Ḥr nbt Wꜣdyt irt Rꜥ m ḥꜥ šps nbt swꜣš ḥntyꜣ st [...]* Hathor, die Herrin von Kom Ischqau (10. o.äg. Gau)^f, das Auge des Re in der prächtigen Kapelle, die Herrin des Preisens, die Vorsteherin des Ortes [...].
- x+9 *nbt pḥty šḥrt nbꜥ wbdꜣ twnty ḥsy m nkn [...]* Die Herrin der Kraft^g, die den Bösen zu Fall bringt, die den elenden Nubier verbrennt unter Schmerzen [...].

a. Vgl. *Wb.* III, 348, 16-17.

b. *LGG* V, 208b-c.

c. Die Erwähnung von Kolanthes zusammen mit der von Achmim in Zeile x+2 würde für einen ziemlichen langen Abschnitt zum 9. o.äg. Gau sprechen, was natürlich mit der Lage des Tempels in eben diesem Gau zusammenhängt.


d. Vgl. *Edfou* IV, 180, 2, wo der Tempelgott im 9. o.äg. Gau mit Horus identifiziert wird – was ein Indiz für die Lokalisierung auch dieser Zeile im 9. o.äg. Gau sein könnte.

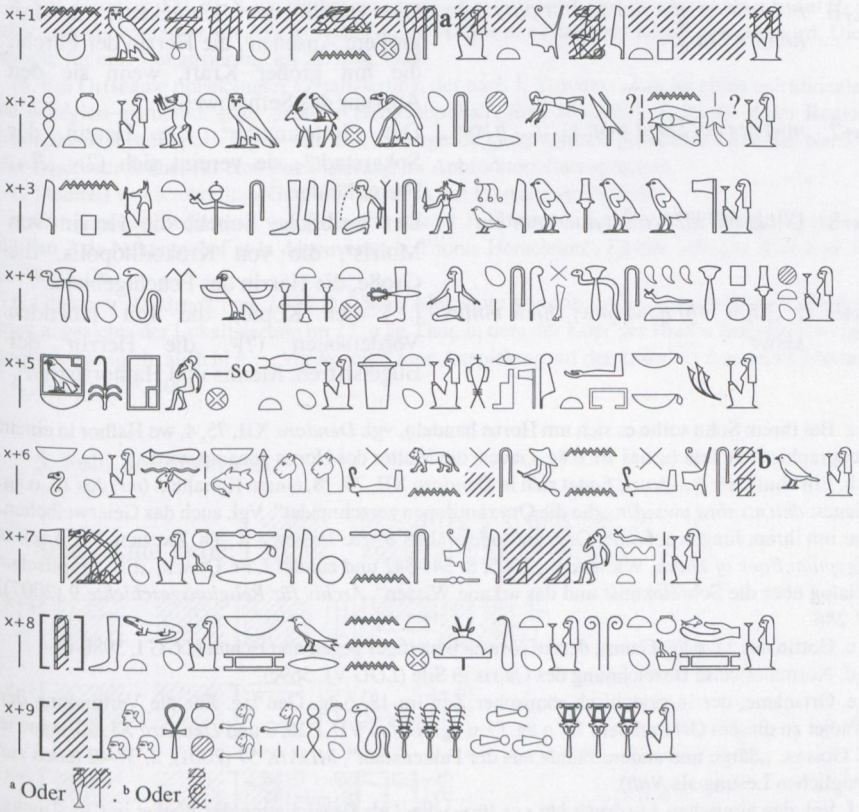
e. Die Identifikation der Göttin ist unklar, aber der dritte Ausdruck dieser Zeile in Verbindung mit *Edfou* I, 307, 13, wo *sꜣ sꜣ.s* eine Bezeichnung der *Ḥnmt wrt* (*LGG* VI, 21a-b) ist, spricht immerhin für diese Göttin.

f. *LGG* IV, 38b. Die Identifikation scheint trotz des falschen Determinativs wegen des Vorkommens der gleichen Göttin in dem verwandten Text *Mam. Dendara*, 123, 14 sicher zu sein.

g. *LGG* IV, 58a (jedoch nicht mit einem Bezug zum 10. o.äg. Gau). Die beiden folgenden Ausdrücke sind bislang nicht belegt, allerdings bietet der verwandte Text S. CAUVILLE, *Porte d'Isis*, S. 21, 11 für den 10. o.äg. Gau *šḥrt sbꜣw m ḥꜣt wꜣꜣ.f*: „die die Feinde an der Spitze seiner (= Re) Barke zu Fall bringt“ doch eine ähnliche Wendung.

4. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeile: 



Senkrechte Zeile: [...] *Rpwt irt Hr hr imntt*: [...] Repit, das Horusauge im Westen.

- | | |
|--|---|
| <p>x+1 <i>Nḥmt-ʿwꜣy m Wnt</i> [...]</p> <p>x+2 <i>ḥnwt nfrt m Mꜣ-ḥꜣ mkt sꜣ.s <s>ḥrt sbiꜣw nw wꜣꜣt</i></p> <p>x+3 <i>Ḳnpwt ḥsft sbiꜣw šḥrt nbꜣ r Šḥmww</i></p> <p>x+4 <i>Wꜣꜣt m Ḥrdi bḥt sꜣ.s m wḥm wꜣꜣt ḥʿw.f m wꜣꜣ pn <n> Šḥmt</i></p> <p>x+5 <i>Ḥwt-Hr nbt Ḥwt-nn-nsw ʿdt Bꜣstt sꜣ Wsr m Ḳꜣꜣ-kꜣꜣ</i></p> | <p>Nehemtawai in Hermopolis [...].</p> <p>Die vollkommene Herrin im Gazellengau, die ihren Sohn^a schützt, die die Oryxantilopen zu Fall bringt^b.</p> <p>Der weibliche Anubis^c, der die Feinde abwehrt, die den, der gegen <i>Šḥmww</i>^d Böses tut, zurücktreibt.</p> <p>Wadjet in Hardai^e, die ihren Sohn von neuem gebiert^f, die seine Glieder mit diesem Zepter <der> Sachmet jung hält^g.</p> <p>Hathor, die Herrin von Herakleopolis^h, das Ichneumonweibchenⁱ, Bastet, der Schutz des Osiris auf dem Hügel der <i>kꜣꜣ</i>-Pflanzen.</p> |
|--|---|

- x+6 *nbt nrw ʿt šfyt nbt snd ʿt pḥty šnʿ.s*
hnnw n Sth Die Herrin des Schreckens, die mit
großem Ansehen^l, die Herrin der Furcht,
die mit großer Kraft, wenn sie den
Aufbruch des Seth abwehrt^k.
- x+7 *mwt nṯr nbt Skryt sns.n.s ...?... ḥꜣswt* Die Gottesmutter^l, die Herrin der
Sokarstadt^m, sie vereint sich (?) ...?...
Fremdländer.
- x+8 *[S]bkt nbt Mr-wr Šdtyt wrt nbt hnt* Der weibliche Sobek, die Herrin von
Moirisⁿ, die von Krokodilopolis, die
Große, die Herrin des Feuchtgebietes^o.
- x+9 *[...] tpw ʿnḥt ḥꜣwt ḥnwwt šḥmw mntwt*
sššwt [...] der Köpfe, die mit lebenden
Vorderseiten (?)^p, die Herrin der
Bügel sistren, Menits und Hathorsistren^q.

a. Bei ihrem Sohn sollte es sich um Horus handeln, vgl. *Dendara XII, 75, 4*, wo Hathor in einem geographischen Text (w des 16. o.äg. Gaues) die Mutter des Horus genannt wird.

b. Ein ähnlicher Ausdruck findet sich in *Dendara XII, 74, 18*, einem Kanaltext (*mr*) des 16. o.äg. Gaues: *dnit n.s sbiw nw wꜣꜣt*: „die die Oryxantilopen zerschneidet“. Vgl. auch das Geierweibchen, das mit ihrem Jungen auf einer Oryxantilope prahlt (^b), R. JASNOW – K.-Th. ZAUZICH, *The Ancient Egyptian Book of Thoth*, Wiesbaden, 2005, S. 341-342 und zuletzt J. Fr. QUACK, „Ein ägyptischer Dialog über die Schreibkunst und das arkane Wissen“, *Archiv für Religionsgeschichte* 9 (2007), S. 286.

c. Göttin des 17. o.äg. Gaues, deren Zorn sich häufiger gegen *nbd* richtet (*LGG I, 398b-c*).

d. Normalerweise Bezeichnung des Osiris in Sile (*LGG VI, 569c*).

e. Ortsname, der in griechisch-römischer Zeit im 18. o.äg. Gau lag. Für die Verbindung der Wadjet zu diesem Ort und dem 18. o.äg. Gau vgl. *Edfou VII, 326, 8* und *Dendara XI, 60, 9* sowie F. GOMAA, „Särge und andere Funde aus der Falkenstadt“, *MDAIK 57* (2001), S. 37-42 (auch zur möglichen Lesung als *Hrdi*).

f. Vgl. den ähnlichen Ausdruck *bḥt sꜣ.s Hr m wḥm-ʿ* als Bezeichnung der Wadjet in Chr. THIERS, *Töd II, 244, 5*. U. U. wäre die dortige Lücke mit Hilfe des Athribistextes als *wḥm-ʿ m [wꜣꜣ pn n] Šḥmt* zu füllen. Vgl. J. VANDIER, *Le Papyrus Jumilhac*, Paris, 1961, XIII, 7-10.

g. Vgl. S. CAUVILLE, *Porte d'Isis, 32, 1* (*swꜣꜣt sꜣ.s m wꜣꜣ.s* als Bezeichnung der Wadjet). Vgl. ebenfalls S. SAUNERON, *Esna III, 291, 22* = S. SAUNERON, *Esna V, S. 139: tr wꜣꜣw nw Šḥmt mshnt m ḥḥ-bit*: „Die Papyruspflanzen der Sachmet dienen als Geburtsstätte in Chemmis“.

h. Eine der sieben oder zwölf Hathoren (*LGG IV, 102b*).

i. Siehe zu dieser Zeile Chr. LEITZ, „Das Ichneumonweibchen von Herakleopolis – eine Manifestation der Bastet“, *SAK 38* (2009), S. 161-171.

j. Die Wahl des Substantivs *šfyt* ist sicherlich geographisch begründet (vgl. den Gott *Hry-š.f* und *LGG VIII, 774a*).

k. Eine wichtige Vergleichsstelle ist eine Passage aus des Horusmythos von Edfu (*Edfou VI, 121, 1*), wo Isis die genannt wird, die den Feind von Naref (im 20. o.äg. Gau) abwehrt (*šnʿt sbi r Nꜣrf*). In dem gleichen Tableau nimmt Seth die Gestalt einer Schlange (*ḥꜣw*) an (*Edfou VI, 121, 9* und *10*). Dies erinnert einen natürlich an die vorige Zeile x+5 mit dem Ichneumonweibchen, das in den zwei geographischen Texten aus Dendara Apophis bekämpft. Es könnte gut möglich sein, daß der Edfutext der dritte Beleg für einen Lokalmythos darstellt, demzufolge Bastet als Ichneumonweibchen Seth/Apophis in Schlangengestalt im 20. o.äg. Gau bekämpft. In dem gleichen Edfutext (*Edfou VI, 121, 6-7*) wird gesagt, daß dieser Gott (= Horus von Edfu) auf diesem Wasser rudern (*hn*), kurze Zeit später (*121, 9*) wird das Fest des Ruderns (*hb hn*) erwähnt. Bei der ägyptischen Vorliebe für Wortspiele könnte die Wahl des Substantivs *hnnw* in dem Athribistext durch dieses Rudern im 20. o.äg. Gau bedingt sein.

l. Vgl. *Dendara* XII, 81, 8, wo Hathor im *ph* des 22. o.äg. Gaus *mwt nṯr mwt nt Mnw ḏṯyt nt Ḥr m nḥn*: „die Gottesmutter, die Mutter des Min, die Amme des Horus als Kind“ genannt wird. Dies spricht für eine Lokalisierung im 22. o.äg. Gau.

m. Ein Ortsname unbekannter Lokalisierung, der nach J. YOYOTTE, „Les localités méridionales de la région memphite et le ‚pehou d’Héracléopolis‘“, *RdE* 14 (1962), S. 89-93 in der Region Memphis/Aphroditopolis legen soll. Die vorliegende geographisch geordnete Liste der Namen der Repit würde eher für eine Lokalisierung im Aphroditopolites sprechen.

n. Stadtteil von Krokodilopolis (*LGG* III, 328a mit Literaturverweisen).

o. Zur genauen Bedeutung von *hnt* siehe zuletzt J. YOYOTTE, „Le second affichage du décret de l’an 2 de Nekhetnebef et la découverte de Thonis Heracleion“, *Égypte. Afrique & Orient* 24 (2001), S. 28.

p. Obskurer Ausdruck (vgl. *LGG* II, 154a). Alexandra von Lieven weist mich darauf hin, daß man angesichts der Lokalisierung im 22. o.äg. Gau, in dem der Kopf der Hathor bekanntlich eine große Rolle spielt, auch in *hnt*: „Vorderseite“ eine Anspielung auf den Lokalmythos sehen könnte. q. Vgl. *LGG* V, 206a.

5. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeile: 

x+1 

x+2 

x+3 

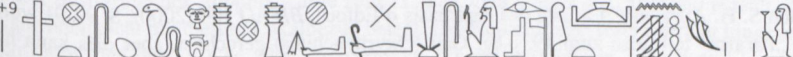
x+4 

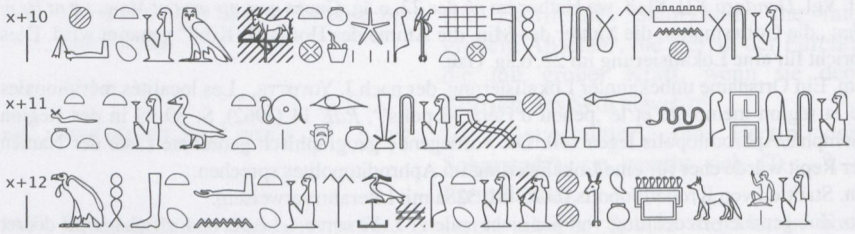
x+5 

x+6 

x+7 

x+8 

x+9 



Senkrechte Zeile: [...] *Rpwt irt Hr hr imntt*: [...] Repit, das Horusauge im Westen.

- | | | |
|------|---|---|
| x+1 | [...] <i>l̄it m</i> [<i>l̄it</i> ?] | [...] die kommt aus [Letopolis] ^a |
| x+2 | [...] <i>T̄-iht</i> | [...] Rinderland ^b . |
| x+3 | [...] ...?... <i>wttt ntrw</i> | [...] ...?..., die die Götter erzeugt hat. |
| x+4 | <i>Nt wrt</i> [...] <i>km̄t Tm</i> | Neith, die Große ^c , [...] die Atum erschaffen hat ^d . |
| x+5 | <i>T̄it h̄bst rmt̄ r̄kt ntrw m mn̄ht</i> | Tait ^e , die die Menschen mit Kleidern versorgt, die die Götter mit Stoff bekleidet. |
| x+6 | <i>nbt nswyt m H̄sw̄w wrt hk̄zw hn̄wt ḥ</i> | Die Herrin des Königtums im Xoites ^f , die Zauberreiche, die Herrin des Palastes ^g . |
| x+7 | <i>nbt nht m H̄wt-n̄hwt š̄t̄t irw hr n̄iwt̄yw d̄sr̄t s̄š̄t̄ m sp̄zw̄t</i> | Die Herrin des Schutzes im Tempel der Sykomoren ^h , die mit geheimer Gestalt bei den Städtern, die mit erhabener Erscheinungsform in den Gauen. |
| x+8 | <i>hn̄wt nt Pr-Tm-Tkw pr rdw ntr hr wd.s ir ph̄rt (?) m̄i dd.s</i> | Die Herrin des Atumtempels von Tjeku ⁱ , unter deren Befehl die Gottesausflüsse herauskommen ⁱ , gemäß deren Rede ein Heilmittel (?) ^k hergestellt wird. |
| x+9 | <i>imyt n̄iwt.s h̄ryt-ib D̄dw h̄wt sn.s Wsir m l̄t nb̄hw</i> | Die in ihrer Stadt ist ^l , die inmitten von Busiris ^m ist, die ihren Bruder Osiris am Hügel der <i>nbh</i> -Pflanzen beschützt ⁿ . |
| x+10 | <i>H̄wyt m Km-wr nbt ntrw m W̄st h̄bst ntr m mn̄ht.s</i> | Chuit ^o im Athribites, die Herrin der Götter in Theben, die den Gott mit ihrem Leinenstoff bekleidet. |
| x+11 | <i>Tfnt s̄t R̄ irt ib n sn.s sn̄wht ḥpp m hh.s</i> | Tefnut, die Tochter des Re, die den Wunsch ihres Bruders erfüllt ^p , die Apophis mit ihrem Gluthauch verbrennt ^q . |
| x+12 | <i>Nh̄bt ḥt m B̄ḥt M̄ḥt iry-h̄h n t̄zyty s̄b</i> | Die schöne Ausgestattete in Bakliya ^r , Maat, der Halsschmuck des Wezirs ^s . |

a. Ergänzungsvorschlag von Peter Dils, was sehr gut zur vermuteten geographischen Position passen würde.

b. Nach S. H. AUFRÈRE, „La liste des sept oasis d’Edfou“, *BIFAO* 100 (2000), S. 90-91 wurde *T̄-iht*: „Farafra“ teilweise zum 19. o.ä.g. Gau (Oxyrhynchites) gerechnet, aber dies kann hier nicht der Fall sein, da Oberägypten mit dem Fayum in der vorherigen Kolumne, Zl. x+8 oder spätestens mit der Zeile danach abgeschlossen ist. Eine Annahme, daß die Oasen zwischen

Ober- und Unterägypten plaziert wurden, hat keine große Wahrscheinlichkeit. – Sollte jedoch die Ergänzung in Zl. x+1 (Letopolis) richtig sein, so wäre für die Zl. x+2 eine Lokalisierung im 3. U.äg. Gau zu vermuten, dessen Hauptstadt *Hwt-ḥt*: „Tempel der Kuh“ heißt, zu dem *T3-ḥt* eine (bislang nicht belegte) Variante sein könnte.

c. Diese Zeile dürfte sich zusammen mit der folgenden auf den 5. u.äg. Gau beziehen (vgl. *LGG* III, 514a).

d. Ein vor allem in Esna belegtes Epitheton der Neith (*LGG* VII, 212b).

e. Für eine ähnliche Schreibung von Tait siehe *LGG* VII, 359c und H. EL-SAADY, „Reflections on the Goddess Tayet“, *JEA* 80 (1994), S. 213. Die Lesung der Webergöttin ist sowohl auf Grund der Epitheta wie auch wegen der geographischen Lage (5. u.äg. Gau) sicher.

f. Für das 7000 Jahre währende Königtum des Amun in Xoïs, das auf einer graphischen Ähnlichkeit zwischen dem Stadtnamen und dem Zahlzeichen für 7000 beruht, siehe S. SAUNERON, *Villes et légendes d'Égypte* (*BdE* 90), Le Caire, 1983, S. 171-174 und D. MEEKS, *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84* (*MIFAO* 125), Le Caire, 2006, S. 7 und 183. Im vorliegenden Text wurde das lange Königtum dann auf eine Göttin (Mut?) übertragen ähnlich wie im Thothbuch auf ein Geierweibchen, siehe R. JASNOW – K.-Th. ZAUZICH, *Book of Thoth*, S. 348-350 und zuletzt J. Fr. QUACK, „Ein ägyptischer Dialog“, S. 287.

g. Einige Male eine Bezeichnung der *Wrt-ḥkꜣw* (*LGG* V, 171b).

h. Ein Ortsname im 7. u.äg. Gau, siehe *LGG* V, 72c mit weiterer Literatur. Bei der Göttin wird es sich um Isis handeln, vgl. *Dendara* I, 125, 6 in Verbindung mit *Edfou* III, 257, 13-18.

i. Die Hauptstadt des 8. u.äg. Gaues, siehe H. GAUTHIER, *DG* II, 61.

j. Die Gottesausflüsse spielen eine gewisse Rolle im 8. u.äg. Gau (vgl. *LGG* VII, 134a). Die Verbindung wird wahrscheinlich durch die Maden des Atum (*Dmw Tm*) als Gottheiten des 8. u.äg. Gaues hergestellt (*Edfou* I, 332, 4), siehe zu letzteren H. BEINLICH, *Die „Osirisreliquien“* (*ÄgAbh* 42), Wiesbaden, 1984, S. 251-252 und L. PANTALACCI, „Une conception originale de la survie osirienne d'après les textes de Basse Époque“, *GM* 52 (1981), S. 61-62. Vgl. zum ganzen Komplex auch den zusammenfassenden Artikel von J. KETTEL, „Canopes, *rdw.w* d'Osiris et Osiris-Canope“, dans C. Berger u.a. (eds), *Hommages à Jean Leclant III* (*BdE* 106), Le Caire, 1993, S. 315-330 über die *rdw*.

k. Die Lesung *phrt* ist sehr unsicher und paßt eigentlich auch nicht zu dem Determinativ. Auf der anderen Seite wird *phrt* als Bezeichnung einer harzförmigen Substanz häufig im Balsamierungsritual für den Apisstier verwendet (R. L. VOS, *The Apis Embalming Ritual* [*OLA* 50], Leuven, 1993, S. 348-349; Hinweis J. Fr. QUACK), so daß ein paralleles Vorkommen mit den *rdw nꜥr* nicht unwahrscheinlich wäre.

l. Vermutlich eine Bezeichnung der Isis, vgl. *Edfou* II, 48, 8, wo der König geboren wird von seiner Mutter *imyt-nḥwt.s*. Der König richtet sich in dieser Ritualszene an Osiris *nb Ddw* und Isis-Schentait.

m. Die Hauptstadt des 9. u.äg. Gaues.

n. Der Hügel der *nbḥ*-Pflanzen bezeichnet das Osirisgrab in Busiris, wo Osiris am 30. Choiak, dem Tag des Aufrichtens des Djedpfeilers, in einer Krypte beigesetzt wurde, die sich unter dem *l3d*-Baum befand. Siehe hierzu P. KOEMOTH, *Osiris et les arbres* (*AegLeod* 3), Liège, 1994, S. 109-113.

o. Für diese Göttin des 10. u.äg. Gaues siehe P. VERNUS, *Athribis* (*BdE* 74), 1978, S. 440-444 und die Stellen in *LGG* V, 675c – 676b. *ḥbst nꜥr*, ein Epitheton, das sich auf ein Ritual im Zusammenhang mit der Balsamierung der lokalen Osirisform von Athribis bezieht, ist ein häufiger Beiname der Chuit.


p. Vgl. einen ähnlichen Ausdruck in *LGG* I, 513c.

q. Die Bestrafung des Apophis würde zum 11. u.äg. Gau (einem sog. Sethgau) passen, ist aber bislang noch nicht mit diesem Lokalbezug belegt. Die Nennung der Tefnut spricht hingegen weit mehr dafür, daß der 11. u.äg. Gau übersprungen wurde und daß die Zeile dem 12. u.äg. Gau (Sebennytos) zuzuordnen ist (vgl. *Dendara* XII, 194, 9).

r. *Nḥbt-ḥnt* ist in den wenigen Belegen stets ein Beiname der *Nḥmt-ḥwꜣy* (vgl. *LGG* IV, 276c – 277a), was zu *Bḥt*, der Hauptstadt des 15. u.äg. Gaues paßt. Die Verbindung mit Maat erscheint noch einmal in *Dendara X*, 58, 8-9.

s. Bislang 9 Belege in *LGG* I, 411a, die zumeist in Verbindung mit Maat stehen, siehe hierzu mit einigen Abbildungen und zahlreichen Stellen B. GRDSELOFF, „L'insigne du grand juge égyptien“, *ASAE* 40 (1940), S. 185-207.

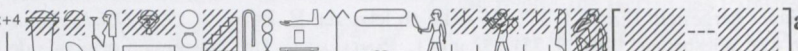
6. Feld des Hymnus

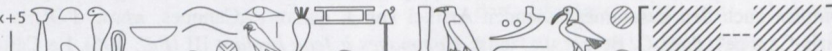
Senkrechte Zeile: 

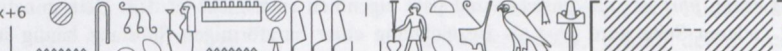
x+1 

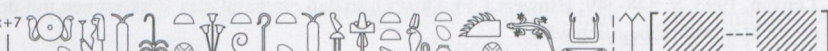
x+2 

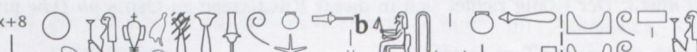
x+3 

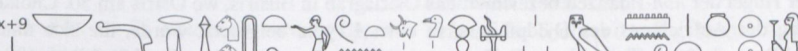
x+4  a

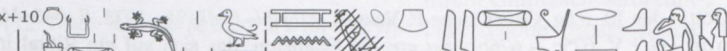
x+5 

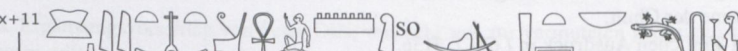
x+6 

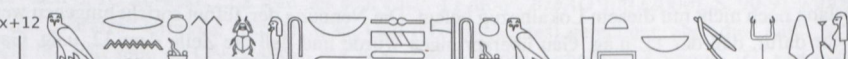
x+7 

x+8  b⁴

x+9 

x+10 

x+11  so

x+12 

* Der Vorschlag von Joachim Quack (*ḥꜣtyw šmsyw r-ḥt.s*) scheint sich zu bestätigen.

^b Das Zepter steht für \leftarrow .

Senkrechte Zeile: [...] *Rpwt irt Hr hr imntt*: [...] Repit, das Horusauge im Westen.

- | | | |
|------|---|--|
| x+1 | <i>hntyt</i> [...] | Die Vorsteherin von [...]. |
| x+2 | <i>Hjt-mhyt hnwt Hj-t-mhyt ndmt sty</i> [...] | Hatmehit ^a , die Herrin des 16. u.äg. Gaues, die mit angenehmem Duft ^b [...]. |
| x+3 | <i>Mwt nbt tꜣwy m Wꜣst-Mhw nbt smꜣ-tꜣwy</i> [...] | Mut, die Herrin der beiden Länder im Theben Unterägyptens ^c , die Herrin der Vereinigung der beiden Länder, [...]. |
| x+4 | <i>Bꜣstt hryt hndw.s h'py m phr.s hꜣtyw šmꜣyw r[hꜣt.s ...]</i> | Bastet, die auf ihrem Thron ist ^d , in deren Umkreis der Nil ist ^e , in deren Gefolge die Messer- und Wanderdämonen sind ^f [...]. |
| x+5 | <i>Wꜣdt nbt İmt irt Hr bnrt mrwt wbꜣt mꜣꜣ m ꜣht</i> [...] | Wadjet, die Herrin von Buto ^g , das Horusauge mit großer Beliebtheit, die den Blick öffnet mit dem Glanzauge [...]. |
| x+6 | <i>Hnst mnht šhrw smswt nt Hr İꜣbt</i> [...] | Chensit ^h , die mit trefflichen Plänen, Die Älteste des Horus des Ostens [...]. |
| x+7 | <i>nswt-bityt nt Šm'w Mhwⁱ hꜣꜣt nt imntt İꜣbit Rnn-wtt nt Kmt 'šꜣt kꜣw m</i> [...] | Die Königin von Ober- und Unterägypten, die Herrscherin des Westens und des Ostens, die Renenutet Ägyptens, die mit zahlreichen Speisen in [...]. |
| x+8 | <i>İtnt šhꜣt tꜣwy hꜣrp.tw n.s 'ꜣwt špswt nt hꜣwt (?) dww</i> | Die Sonnenscheibe, die die beiden Länder erhellt, der man die prächtigen Edelsteine der Steinbrüche (?) und Berge darbring ^j l. |
| x+9 | <i>nbt nrsr 'ꜣt phꜣy sꜣt.tw n.s İhw ꜣpdw wꜣh hꜣwwt.s m mnt nt r' nb</i> | Die Herrin der Flamme mit großer Kraft, der man Rinder und Vögel schlachtet, deren Opferaltäre täglich geschmückt werden. |
| x+10 | <i>nbt kꜣw 'šꜣt dꜣw n mr.s (?) irt hꜣrt n rꜣ nb wnm</i> | Die Herrin der Speisen mit vielen Nahrungsmitteln für den, den sie liebt, die den Bedarf für jeden essenden Mund erschafft. |
| x+11 | <i>hꜣyt nꜣrt nt 'nhw mni bw nb r dml.s</i> | Die schöne Wohnstätte der Lebenden, an deren Häfen jedermann anlandet ^k |
| x+12 | <i>m rn.s nb m hꜣrw.s nb m sꜣꜣ.s nb m bw nb mr kꜣ.s im</i> | in jedem ihrem Namen, in jeder ihrer Erscheinungsform, in jeder ihrer Gestalt, an jedem Ort, an dem ihr Ka zu sein wünscht ^l . |

a. In *Dendara I*, 127, 9 ebenfalls die Bezeichnung der Tempelgöttin im 16. u.äg. Gau. Siehe zum letzten Stand der Diskussion um die Identifizierung des heiligen Tieres der Hatmehit (Delphin oder Schilbe) J. YOYOTTE, in P. VERNUS – J. YOYOTTE, *Bestiaire des pharaons*, Paris, 2005, S. 240-242 und 757, der sich (bezeichnenderweise unter dem Stichwort ‚Dauphin‘) auf Grund von Funden mit Gräten der Schilbe in Mendes für diesen Fisch ausspricht (siehe hierzu A. D. DE RODRIGO, in: *Bulletin de liaison du Groupe internationale d'étude de la céramique égyptienne* 21 [2000], S. 7-12, die weitere Untersuchungen ankündigt). Der letzte Beitrag stammt von Chr. ZIVIE-COCHE, „Hatmehyt, le tilapia, le lotus et le Ba de Mendès“, in W. Claes (Hgg), *Elkab and Beyond. Studies in Honour of Luc Limme (OLA 191)*, Leuven, 2009, S. 545-557, die vorschlägt, daß es sich bei dem

Tier des Gauzeichens ursprünglich um einen Delphin gehandelt haben könne (von ihr selbst als zweifelhaft erachtet), der später uminterpretiert wurde in eine Tilapia.

b. Dies ist kein seltener Ausdruck (LGG IV, 602b), aber der Lokalbezug zum 16. u.äg. Gau war bislang unbekannt.

c. Tell el Balamun, die Hauptstadt des 17. u.äg. Gaues. In *Dendara I*, 127, 12 wird ebenfalls Mut im 17. u.äg. Gau genannt. Zahlreiche weitere Stellen sind erhältlich in dem Kapitel über *Sms-Bḥdt* bei I. GUERMEUR, *Les cultes d'Amon hors de Thèbes* (BEHE SR 123), Turnhout, 2005, S. 202-245.

d. LGG V, 440b. Mit diesen beiden Informationen bezieht sich die Zeile klar auf den 18. u.äg. Gau.

e. Dies ist die sechste Stelle, die auf die besondere Lage des von zwei Kanälen umschlossenen Heiligtums der Bastet anspielt (Herodot II, 138), siehe hierzu die Diskussion bei D. KURTH, *Edfou VII*, Wiesbaden, 2004, S. 495, Anm. 10 mit der älteren Literatur (am wichtigsten S. SAUNERON, „Villes et légendes. VI. À propos du „toponyme“ Achérou (*šrw*)“, *BIFAO* 62 [1964], S. 50-57, der auch schon zwei der drei Edfustellen zitiert). Siehe auch den Kommentar von A. B. LLOYD, *Herodotus Book II, Commentary* 99-182 (EPRO 43), vol. 3, Leiden, 1988, S. 94-95 (zu den im 19. Jhd. noch sichtbaren archäologischen Spuren der beiden Kanäle). Eine weitere wichtige Stelle (mit einer Teilparallele in *Dendara XII*, 199, 4) ist die Erwähnung im Brooklyner Deltapapyrus (IX, 3-5), siehe D. MEEKS, *Mythes et légendes*, S. 20 und S. 240-241.

f. Spontaner Vorschlag von Joachim Quack auf der 3. Ptolemäischen Sommerschule am 13. 8. 09.

g. Für Wadjet in Verbindung mit dem 19. u.äg. Gau siehe z.B. LGG II, 271b.

h. Siehe zu dieser Göttin des 20. u.äg. Gau die in LGG V, 761b-c genannten Stellen und Literatur.

i. Trotz des nachfolgenden *imnt iḥbt* die wahrscheinlichere Lesung (statt *rsy mḥty*), vgl. insbesondere *Dendara II*, 68, 6 (*nswt nt šm'w btyt nt Mḥw ḥkꜣt m imnt iḥbt*). Für weitere Stellen siehe LGG V, 539a.

j. Für einen ähnlichen Ausdruck vgl. LGG V, 948b-c (*Edfou II*, 116, 11), dessen zweifelnde Lesung durch den Athribis-Text eine gewisse Bestätigung erfährt. Die obige Übersetzung geht ferner von einem Fehler von *ḥ* für *h* aus (vgl. für letzteres *Wb.* III, 359, 6 und 360, 11-15).

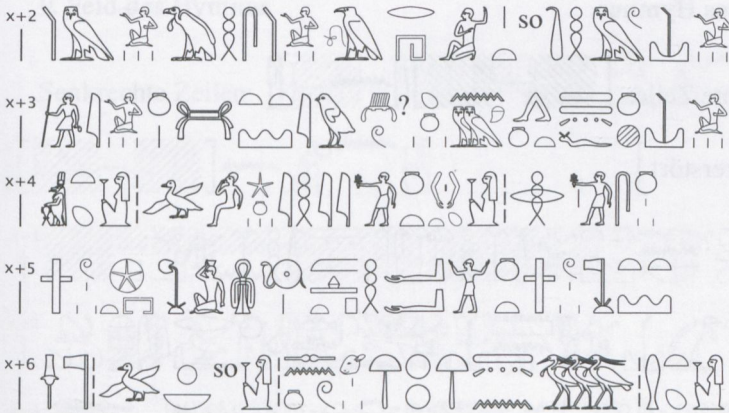
k. Hinweis J. Fr. Quack.
 l. Es handelt sich hierbei um nahezu die gleiche Schlußformel wie bei den bekannten Hymnen aus Esna, siehe S. SAUNERON, *L'écriture figurative dans les textes d'Esna* (*Esna VIII*), Le Caire, 1982, S. 12 (vgl. auch J. Fr. QUACK, „Ein neuer funärer Text der Spätzeit (pHohenzollern-Sigmaringen II)“, *ZÄS* 127 [2000], S. 78, Kol. 1, 5). Im Unterschied zu Esna sind hier jedoch die Namen der Gottheit nicht kryptographisch geschrieben; zudem findet sich keine vergleichbare geographische Reihung bei den Litaneien aus Esna. Der einzige weitere Text mit dieser Schlußformel stammt ebenfalls aus Athribis; auf der genau gegenüberliegenden Seite (L 3) finden sich die Namen der Bastet.

7. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeilen:



^{x+1} [völlig zerstört]



Senkrechte Zeilen: [...] *nsw-bity nb tꜣwy Tbrs nṯr sꜣ nṯr Kꜣrs mi R' dt* [...] *hnw n.t*: „[...] der König von Ober- und Unterägypten Tiberius, der Gott, Sohn eines Gottes Kaisaros mit Re ewiglich, [...] Jubel für dich“.

x+1	[...]	[...]
x+2	<i>ꜣmw Nḥsyw wrh n.t Tmḥw</i>	die Asiaten und die Nubier. Es tanzen für dich die Libyer
x+3	<i>srw nw Sꜣt r ꜣw.sn nmt n.t tꜣwy Fnḥw</i>	und alle Fürsten von Asien ^a . Es kommen zu dir die beiden Länder Phönikiens.
x+4	<i>špswt ḥnꜥ ḥrdw.sn ḥy(w) nw šḥnwṯ ḥnꜥ ḥy.w.sn</i>	Die Monatsgöttinnen zusammen mit ihren Kindern, die Musikanten der Begleiterinnen zusammen mit den Musikanten ^b .
x+5	<i>imyw dwꜣt ḥft Rꜥ m ḥtp ḥꜥ n.t imyw ḥrt-nṯr</i>	Die in der Unterwelt sind, befinden sich vor Re beim Untergang ^c . Es jubeln zu dir die, die in der Nekropole sind,
x+6	<i>šḥmw ḥnꜥ pꜣwyw sn ḥpty tꜣ n bꜣw ḥmt.t</i>	die göttlichen Mächte und die Urzeitlichen. Die Welt (d.h. ihre Bewohner) verehren die Macht deiner Majestät.

a. Die tanzenden Fremdvölker sind auch in einem bekannten Hymnus aus Medamud für *R't-tꜣwy* als Hathor belegt, der anlässlich der Feierlichkeiten bei der Rückkehr der fernen Göttin rezitiert wurde; siehe die letzte Bearbeitung von J. C. DARNELL, „Hathor returns to Medamud“, SAK 22 (1995), S. 64-80.

b. Gemeint sind die thoerisgestaltigen Monatsgöttinnen, siehe hierzu D. MENDEL, *Die Monatsgöttinnen in Tempeln und im privaten Kult (RitesEg XI)*, Turnhout, 2005. Der Name *šḥnt* war bislang nur im Singular auf der Thoerisstatue Kairo CG 39147 bekannt (D. MENDEL, *Die Monatsgöttinnen*, S. 31). Nach den Ergebnissen von Mendel handelt es sich um vier verschiedene Sets von Gottheiten (S. 77-92): ein Monatsgott, eine Monatsgöttin, ein Kindgott und eine Schutzgöttin. Das in dieser Zeile belegte System in Athribis differiert davon ein wenig. Die *špswt* sind sicher die Monatsgöttinnen, die *šḥnwṯ* die Schutzgöttinnen. Die *ḥrdw* werden die Kindgötter sein, aber neu sind die zweimal genannten *ḥy.w*.

c. Siehe LGG I, 286c mit zahlreichen ähnlichen Stellen.

8. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeile:

x+1 [völlig zerstört]

x+2

x+3

x+4

x+5

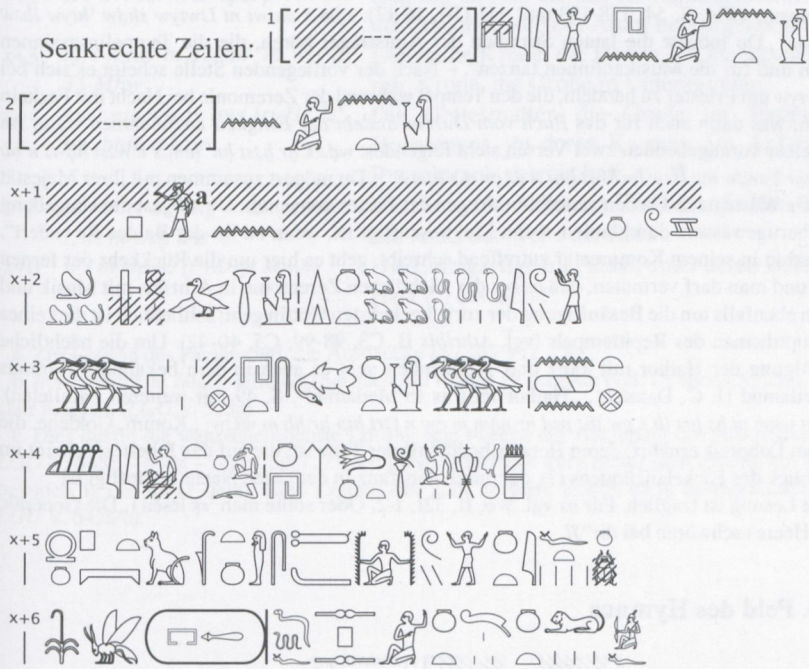
x+6

Senkrechte Zeile: [...] i n.t. „[...] für dich“.

x+1	[...]	[...]
x+2	<i>Šhmt ḥnwṯ Sttyw Ṭmḥt m Ṭṯ-Ṭmḥw</i>	Sachmet, die Herrin der Asiaten (?) ^a , die Libyerin im Land der Libyer ^b .
x+3	<i>ḥkꜣt Ḳwntyw ḥrp Mnṯyw ḥr rmn gꜣwt.sn r ʿꜣyt.ḏ</i>	Die Herrscherin der Bogenvölker ^c , die die Asiaten leitet, indem sie ihre Abgaben zu deinem Heiligtum tragen.
x+4	<i>Mšhnt ḥsbt ḥ'w nbt šꜣy rrt wḏt ḥrp</i>	Die Geburtsgöttin, die die Lebenszeit berechnet, die Herrin des Schicksals und der Erziehung, die das befiehlt, was geschieht ^d .
x+5	<i>Ḳꜣt nt Ṭm m grḥ ḥkn Ḳmyw-kkw m mꜣ.s</i>	Das linke Auge des Atum in der Nacht ^e : Die in der Finsternis jubeln bei seinem Anblick.
x+6	<i>wbnt ʿk šwwt ḥtpꜣ pr Ḳmyw-Ḳs.sn</i>	Die leuchtet und die Schatten treten ein, die untergeht und die in ihren Gräbern kommen heraus ^f .

a. Es ist unklar, ob hier die *Sttyw*: „Asiaten“ oder die *Styw*: „Nubier“ gemeint sind.
 b. Vgl. *LGG* V, 215b für Sachmet als Herrin der Libyer.
 c. Vgl. *LGG* V, 65b *Ḥwt-Ḳwntyw*: „die die Bogenvölker schlägt“ als Bezeichnung der Sachmet.
 d. Für einen sehr ähnlichen Text vgl. *Dendara* II, 149, 3-4. Der letzte Ausdruck ist ebenfalls typisch für *Mšhnt*, vgl. *LGG* II, 641c.
 e. Eine Bezeichnung der Wadjet (*LGG* I, 104a). Gemeint ist letztendlich der Mond.
 f. Lesungsvorschlag von Philippe Collombert und Laurent Coulon auf der 3. Ptolemäischen Sommerschule.

9. Feld des Hymnus



^a Von der Figur sind nur die Beine erhalten.

Senkrechte Zeilen: [...] *hy hnw n.ṯ* [...] *hnw n.ṯ*: „[...] Jauchzen und Jubel für dich. [...] Jubel für dich“.

x+1	[...]	[...]
x+2	<i>nṯrw ṯmyw pꜣwt di n.ṯ Ḥmnyw ṯꜣw</i>	Götter, die in der Urzeit sind ^a . Die Achtheit gibt dir Lobpreis.
x+3	<i>bꜣw P <m> hy snḏ n.ṯ bꜣw Nḥn</i>	Die Bas von Buto jubeln (?) ^b und die Bas von Hierakonpolis haben Respekt vor dir.
x+4	<i>šspw dhṯ nhm n.ṯ ṯꜣwtyw šḏw ḥ</i>	Der Chor der Taktangeber: es jubeln dir die Amtsträger zu, die den Tempel erleuchten ^d .
x+5	<i>šnw n pt mī kḏ.s ṯḥḥ n.ṯ ṯfdwt nt ṯꜣ</i>	Der Umkreis des ganzen Himmels: es jubeln für dich die vier Seiten der Erde.
x+6	<i>nsw-bṯy Pr-ꜣ ds.f sps n.ṯ ns (?) n.ṯ ṯmyw-rꜣ mꜣꜥf</i>	Der König von Ober- und Unterägypten, der Pharao selbst tanzt für dich. Die Generäle seines Heeres kommen (?) ^e zu dir.

a. Vgl. LGG IV, 461b (*Nṯrw-ṯmyw-pꜣwt.sn*). Die Schreibung für *pꜣwt* ist ungewöhnlich; die für die nachfolgende Achtheit wohl singular, auch wenn die Lesung völlig sicher erscheint.

b. Bei einer Lesung von *hy snḏ* stünden die *bꜣw P* isoliert, aus diesem Grund wurde die Präposition ergänzt. Das *s* ist der Anlaut von *snḏ*, vgl. ähnliche Schreibungen in P. WILSON, *A Ptolemaic Lexikon* (OLA 78), Leuven, 1997, S. 878-879.

c. Wb. IV, 537, 12.

d. Eine sehr ähnliche Stelle findet sich bei Fr. R. HERBIN, *Le livre de parcourir l'éternité* (OLA 58), Leuven, 1994, S. 54, 158-159 und 441 (III, 16-17): *sdm.k dñwt nt i3wtwy šd3w 3tyw ib3w n ħwtwy*: „Du mögest die lauten Stimmen der Amtsträger hören, die die Tempelinsassinnen erhellen und für die Musikantinnen tanzen“. – Nach der vorliegenden Stelle scheint es sich bei den *i3wtwy* um Priester zu handeln, die den Tempel während der Zeremonie bei Nacht mit Fackeln erhellen, was dann auch für das *Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit* anzunehmen wäre. Im unmittelbar vorangehenden zwei Versen steht folgendes: *wd3.k ħr ħ3st ħn' ħmt.s r W3st ħd-13 n ħb mnb3t p3r.k sw3w nw Īšrw iw Mwt ħtp.tl dr ħn n.s b3 n R'*: „Du mögest zusammen mit ihrer Majestät durch die Wüste nach Theben gehen am Morgen des Festes von *mnb3t*. Du mögest die Umgebung des Ischerugewässers durchlaufen, wenn Mut besänftigt ist, wenn zu ihr der Ba des Re rudert“. Wie Herbin in seinem Kommentar zutreffend schreibt, geht es hier um die Rückkehr der fernen Göttin und man darf vermuten, daß es bei der nächtlichen Zeremonie in Athribis mit Musik und Fackeln ebenfalls um die Besänftigung der zurückgekehrten Göttin geht; schließlich ist dies eines der Hauptthemen des Repittempels (vgl. *Athribis* II, C3, 98-99; C5, 40-42). Um die nächtliche Besänftigung der Hathor mit Tanz und Trunkenheit geht es auch in dem bekannten Hymnus aus Medamud (J. C. DARNELL, „Hathor returns to Medamud“, S. 49 mit weiteren Parallelen): *m3 nbwt wnm m ħs ħrt ib.s pw ib3 psd ħr nhm m nw n i3rt ħtp ħr ħb m wš3w*: „Komm, Goldene, die sich vom Lobpreis ernährt, deren Herzensbedürfnis der Tanz ist, die auf das Jubelfest scheint im Augenblick des Fackelanzündens (?), der durch den Tanz in der tiefen Nacht besänftigt ist“.

e. Die Lesung ist fraglich. Für *ns* vgl. *Wb.* II, 321, 1-2. Oder sollte man *3rk* lesen („Die Generäle seines Heeres schwören bei dir“)?

10. Feld des Hymnus

Senkrechte Zeile:

x+1

x+2

x+3

x+4

x+5

x+6

^a Von der Figur sind nur Beine erhalten. ^b Der Gott hält statt des Zepfers eine Geißel in der Hand.

Senkrechte Zeile: [...] *l n.f.*: „[...] für dich“.

x+1	[...]	[...].
x+2	R ^c t wrt bst m R ^c špst prt m Tm	Rat, die Große, die aus Re herausgekommen ist, die Prächtige, die aus Atum hervorgekommen ist.
x+3	nfrt hnwt m T3-šm ^c nt wrt m T3-Mḥw	Die weiße Krone, die Herrin in Oberägypten, die rote Krone, die Große in Unterägypten.
x+4	mwt nṯr wrt m ḥwt irt Hr š3 ^c . tw sbt th n k3.s	Die Gottesmutter, die Große im Tempel des Horusauges, zu deren Ka man am Anfang den Rauschtrank geleitet hat ^a .
x+5	hnwt nt k3 [ir] <n> pt ḥk3t i3wt nt wsh n t3	Die Herrin der Höhe des Himmels, die Herrscherin des Amtes der Weite der Erde ^b .
x+6	w ^c t m stp-s3 ḥ ^c nb hr st-r3.s	Die Einzigartige im Palast, unter deren Befehl der Herr (?) erscheint ^c .

a. Zur Lesung des Pavians vgl. die Ausdrücke in LGG VII, 15c.

b. *ir* vor *pt* dürfte falsch sein; ob *i3wt* nach *ḥk3t* richtig ist fraglich (vgl. *Dendara* X, 216, 13-14), aber möglich (LGG V, 538a).

c. Dies dürfte die wahrscheinlichste Lösung sein (wegen der Häufigkeit des Ausdrucks – vgl. LGG V, 645c – 646a – und *Opet* I, 21, wo dieser Ausdruck kurz hinter dem bislang nur einmal belegten *W^ct m stp-s3* steht). Eine Lesung *nsw* statt *nb* wäre jedoch nicht ausgeschlossen (vgl. LGG V, 647a-b).